

Regio 2010

„Teilhabe sichern – Vernetzung im Sozialraum Gemeinde“

**Teilhabe an der Gemeinde
Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements**

Paul-Stefan Roß
Stuttgart, 24. April 2010

Überblick

- I. Zeitzeichen: Schlagzeilen aus dem bürgerschaftlichen Engagement**

- II. Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements zur Teilhabe an der Gemeinde : Thesen**

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Freiwilliges Engagement in Deutschland: Stabil, aber nicht statisch

Alarmsignal: „Ausverkauf des Ehrenamts“?!

„Teilhabe“, „Teilhabe“, „Teilhabe“: Schlüsselbegriff oder Worthülse?

Die Kernfrage des freiwilligen Engagement ist die Gewinnung der Hauptberuflichen!

Sozialpsychiatrie entdeckt die Bürger wieder, aber...

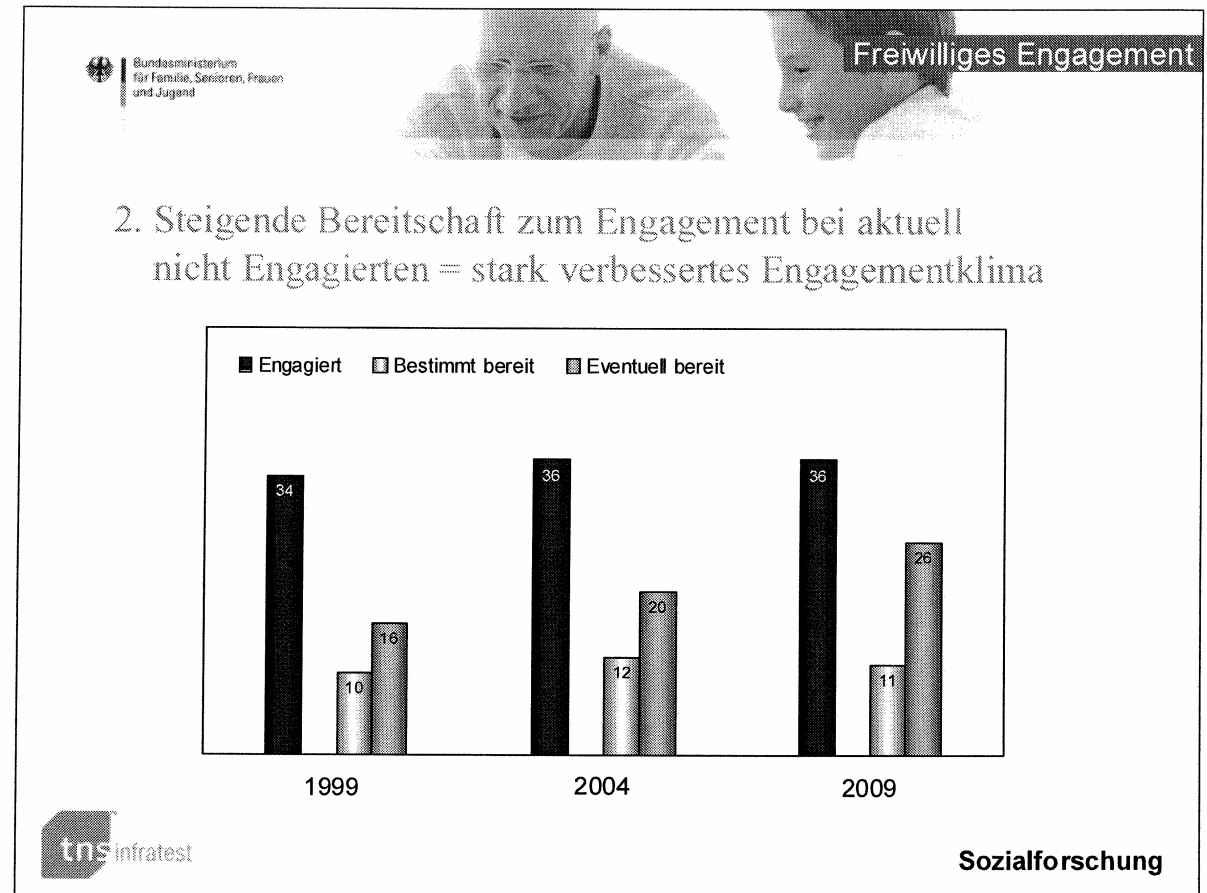
Bürgerschaftliches Engagement: Greifbarer Nutzen für die Adressaten

In der Krise scheiden sich die Geister

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

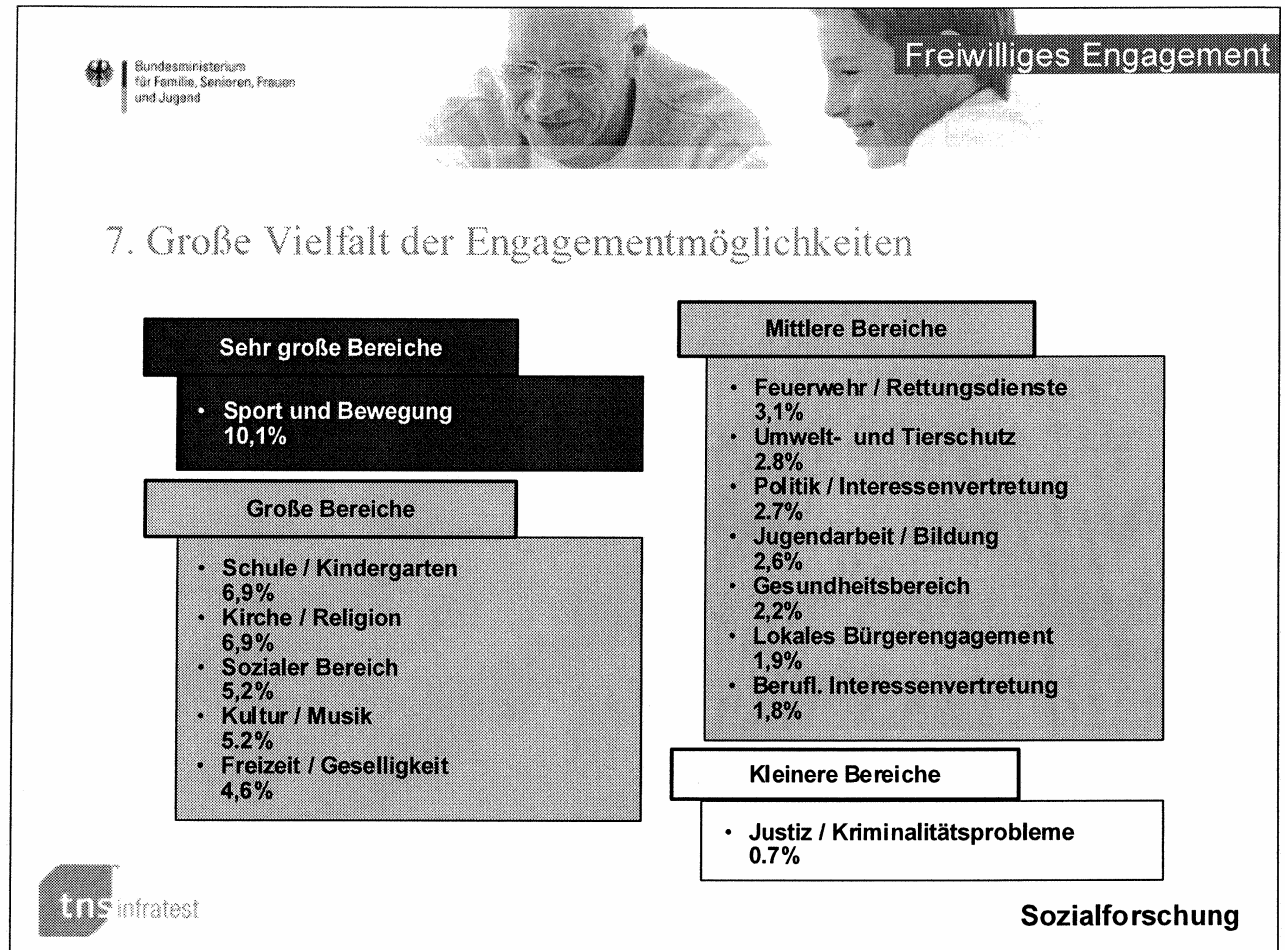
Freiwilliges Engagement in Deutschland: Stabil, aber nicht statisch

**Freiwilligensurvey 2009:
Engagementquote und
Engagementbereitschaft
in den vergangenen
zehn Jahren stabil**



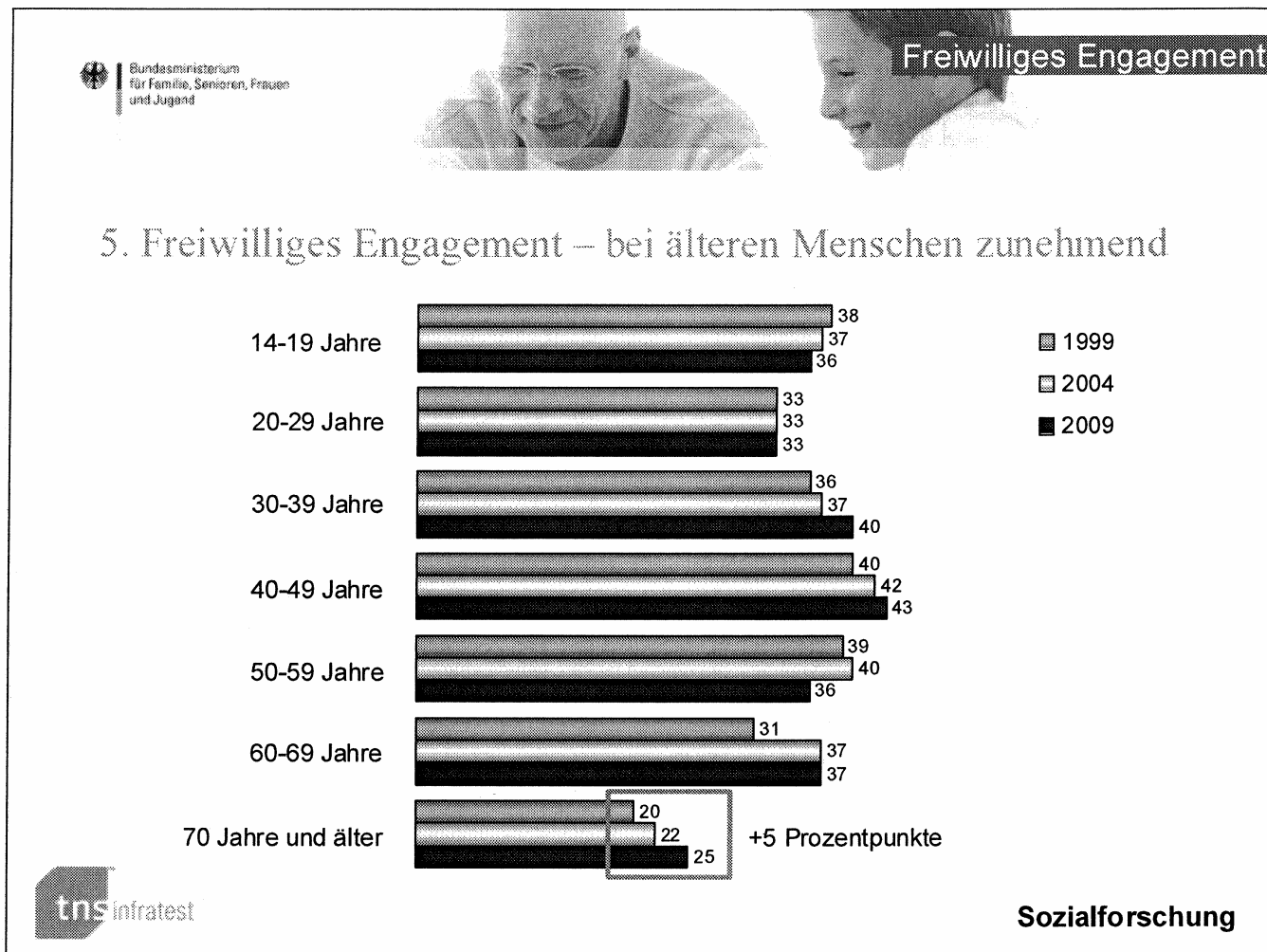
I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Große Vielfalt der Engagementbereiche



I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Chancen des demografischen Wandels nutzen: Steigende Engagementquote bei älteren Menschen



I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Alarmsignal: „Ausverkauf des Ehrenamts“?!

- „Monetarisierung des freiwilligen Engagements“ als Topthema.
- Zunehmend ungeklärte Mischungen und Grauzonen zwischen verschiedensten Tätigkeiten.
- Diese ungeklärten Mischungen und Grauzonen schaffen Probleme.
- Die ungeklärten Mischungen und Grauzonen kommen verschiedenen Interessen entgegen.
- Patentlösungen gibt es nicht, notwendig ist aber eine Klärung.

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

„Teilhabe“, „Teilhabe“, „Teilhabe“: Schlüsselbegriff oder Worthülse?

Hochkonjunktur der Rede von „Teilhabe an der Gesellschaft“.

- Z.B. im Zusammenhang mit der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (in D in Kraft seit 26.03.2009).

„Die Behindertenhilfe ist in Bewegung!“

Enger Zusammenhang von „Teilhabe an der Gesellschaft“ und „bürgerschaftlichem Engagement“:

„Teilhabe an der Gesellschaft geht nicht ohne die Gesellschaft“ (Klaus Dörner)

+

Teilhabe durch eigenes Engagement

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Risiken der Rede von „Teilhabe an der Gesellschaft“:

- Instrumentalisierung
- Ideologisierung
- Romantisierung

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Die Kernfrage des freiwilligen Engagement ist die Gewinnung Hauptberuflicher!

Im Alltagsgeschäft sozialer Dienste und Einrichtungen sind die „normalen“ beruflichen Mitarbeiter die wichtigsten Ansprechpartner der Freiwilligen.

In vielen sozialen Feldern zeigen sich in der Zusammenarbeit von Freiwilligen und Hauptberuflichen Spannungen und Widersprüche.

- Die konkrete Zusammenarbeit wird in der Regel als gut bezeichnet.
- Insgesamt weckt das Thema „Freiwillige“ jedoch eine deutlich wahrnehmbare „Genervtheit“ der beruflichen MitarbeiterInnen.

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Ursächlich für die Spannungen sind v.a. drei Faktoren:

- Unzureichend geklärte **Rollen** von Freiwilligen und Hauptberuflichen.
- Hoher „**Druck**“, der auf den beruflichen MitarbeiterInnen lastet.
 - hohe zeitliche Belastung
 - vielfältige (Innovations)Anforderungen
 - Unsicherheit über die künftige Entwicklung des Arbeitsplatzes
- Unzureichende **Kommunikation** zwischen Freiwilligen und Hauptberuflichen.

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Sozialpsychiatrie entdeckt die Bürger wieder, aber...

Ergebnis einer Evaluation: Im Vergleich mit anderen Geschäftsfeldern ist für die Sozialpsychiatrie charakteristisch, dass

- sich die Hauptberuflichen mit Abstand am deutlichsten für einen Ausbau freiwilligen Engagements aussprechen;
- die Hauptberuflichen der Meinung sind, Freiwillige seien in ihrer Einrichtung derzeit eigentlich entbehrlich;
- aus Sicht der Hauptberuflichen die Aufteilung von Zuständigkeiten zwischen Freiwilligen und Hauptberufl. am wenigsten geklärt ist;
- v.a. hier die Freiwilligen angeben, dass ihnen kostenlose Weiterbildungen angeboten würden, sie aber am wenigsten auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden;
- sich v.a. hier gelegentlich bzw. projektorientiert Engagierten finden.

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

Bürgerschaftliches Engagement: Greifbarer Nutzen für die Adressatinnen und Adressaten

Übereinstimmende Einschätzung aller Beteiligten: Das Engagement von Freiwilligen stiftet für die AdressInnen einen spezifischen Nutzen bzw. beinhaltet spezifische Chancen.

- „Begegnungen von Mensch zu Mensch“ / Normalitätserfahrungen“ / „Beziehung“ / „menschliche Wärme“.
- „Erweiterung der Angebote und Kontakte für die KlientInnen“ / „Abwechslung“ / „Verwöhnt werden“.
- „Brücken in das örtliche Gemeinwesen“.

I. Zeitzeichen: Schlagzeilen zum bürgerschaftlichen Engagement

In der Krise scheiden sich die Geister

Die Finanzkrise macht offenbar, wie Politik den Bürger sieht.

- Variante 1: „Wir haben alles im Griff!“. Oder: Der Bürger als **Wahlvolk**.
- Variante 2: „Kaufrausch jetzt erst recht!“. Oder: Der Bürger als **Konsument**.
- Variante 3: „Die Zeit der Forderungen ist vorbei!“. Oder: Der Bürger als **notorischer Anspruchsteller**.
- Variante 4: „Jetzt müsst Ihr `ran!““. Oder: Der Bürger als **Lückenbüßer**.
- Variante 5: „Es wird nur gemeinsam gehen!“. Oder: Der Bürger als **Souverän und Mitgestalter**.

II. Teilhabe an der Gemeinde - Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements: Thesen

- 1. Viele gute Gründe sprechen dafür, im Bereich der Gemeinde- bzw. Sozialpsychiatrie verstärkt auf *bürgerschaftliches* Engagement zu setzen, und zwar auch und gerade im Sinne eines Engagements *von* Betroffenen.**
- 2. Eine realistische Vision gesellschaftlicher Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen stellt ein produktives Leitbild für ein solches bürgerschaftliches Engagement dar.**

II. Teilhabe an der Gemeinde - Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements: Thesen

3. Gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen ist (nur) dann realisierbar, wenn verschiedene Akteure in ihrer jeweils spezifischen Rolle einen Beitrag leisten und „ko-produktiv“ zusammenwirken. Angesprochen sind:

- Betroffene**
- Angehörige, Freunde, Nachbarn usw.**
- Engagierte BürgerInnen**
- beruflich tätige Fachkräfte**
- Träger und Organisationen**
- Staat**
- Wirtschaft**

II. Teilhabe an der Gemeinde - Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements: Thesen

4. Die Gemeinde- bzw. Sozialpsychiatrie ist gut beraten, in diesem Zusammenhang der Versuchung zur Monetarisierung freiwilligen Engagements zu widerstehen und statt dessen auf einen (einigermaßen) geklärten, konzeptgeleiteten und transparenten Tätigkeits-Mix zu setzen.

II. Teilhabe an der Gemeinde - Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements: Thesen

5. Die Hauptberuflichen in der Breite sozialpsychiatrischer Dienste für die Kooperation mit engagierten BürgerInnen zu gewinnen, stellt einen Schlüsselaspekt dar. Dabei geht es nicht allein um persönliche Einstellungen, sondern v.a. um entsprechende Rahmenbedingungen (Fortbildung, Zeitkontingente, Anerkennung usw.), die durchaus Investitionen erfordern. Hier liegt die Verantwortung der Träger.

II. Teilhabe an der Gemeinde - Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements: Thesen

6. Wir brauchen auch in der Sozialpsychiatrie ein verändertes Verständnis von Fachlichkeit der Hauptberuflichen: die

Kompetenz, Dienstleistungen selbst professionell zu erbringen, muss sich verbinden mit der

Kompetenz, aktiv und professionell andere Akteure zu befähigen, ihrerseits Menschen mit psychischen Erkrankungen zu unterstützen.

II. Teilhabe an der Gemeinde - Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements: Thesen

7. Grundlage ist eine klare Verständigung hinsichtlich der unterschiedlichen Rollen von freiwillig Engagierten und beruflich tätigen Fachkräften. Eine solche Differenzierung ist konsequent von den AdressatInnen der Unterstützung her zu denken.

„Propria“ beruflicher Sozialer Arbeit	„Propria“ freiwilligen Engagements
<ul style="list-style-type: none"> – professionelle Distanz – Reflexion der helfenden Beziehung – verbindliche Erschließung von Ressourcen formeller Unterstützungssyst. – Kontinuität der Angebote – fachliche Letztverantwortung – Unterstützung von Koproduktion 	<ul style="list-style-type: none"> – zusätzliche Angebote /Kontakte – Alltagskontakte /Normalität – Brücken in die Lebenswelt – Mobilisierung privater Netzwerke – Lobbyarbeit

Teilhabe an der Gemeinde - Der Beitrag bürgerschaftlichen Engagements

Sie sind gefragt!